

kommt die romantische Abkehr von der Tagwelt der Rationalität in den Blick und ihre Hinkehr zu einer comprehensiv-dialektischen Denkweise. Der „Magier“ des Universellen, in Gedicht und Gedanke, Novalis, führt mit seinem berühmten Symbol der „blauen Blume“ (im Romanfragment „Heinrich von Ofterdingen“) zu einer magischen „Einfalt“, die das Universelle umfaßt, aber auch die Allgegenwart des Glaubens im Leben fordert. In dieser Einverwandlung in den Ursprung geht es um die Erfahrung des „großen Zugleich der Natur“. Bildung wäre für Novalis der Prozeß der Auffindung von Verschüttetem, das er im Blütenstaub-Fragment (Nr. 18) auf folgende Weise ausdrückt: „Nach Innen geht der geheimnisvolle Weg. In uns, oder nirgends ist die Ewigkeit mit ihren Welten, die Vergangenheit und Zukunft.“ Dies zeigt, daß das tiefsinnige Symbol der „blauen Blume“, Chiffre und Hieroglyphe weltversponnener Sehnsucht, zugleich auch ein Symbol des Erkennens ist. E. Biser zeichnet mit den Schritten der Kehre, des Weges, des Zieles und des Sinns den Weg der erkennenden Weisheit christologisch nach und schließt mit den Worten: „Wenn diese Deutung zutrifft, ist mit der Auf-erstehung Jesu im Glauben der ihm Zuge-wandten auch die Stunde der neuzuentdecken- den Weisheit gekommen. Denn es bedarf dieser Matrix, wenn der zunächst nur mystisch erfahrene Glaube in einer gleicherweise angemessenen und zeitgerechten Sprache sagbar werden soll. Das aber muß geschehen, weil in den Irritationen der gegenwärtigen Lebenswelt nur von dem beredt gewordenen Glauben das zu erhoffen ist, was der Ausklang des Novalis-Gedichts in Aus-sicht stellt:

„Dann fliegt vor einem geheimen Wort
Das ganze verkehrte Wesen fort“.

Die vier Aufsätze E. Bisers zeichnen sich aus durch die Meisterschaft der Darstellung, durch ein differenziertes Problembewußtsein, Sichtweisen und Sinnhorizonte zu skizzieren, Theologen, Dichter und Denker zu einem geistigen Gespräch zusammenzuführen, die Erschließungskraft von Schlüsselbegriffen aufzuzeigen, Orientierungsmuster zu gestalten und diagnostisch die Ver-lustempfindlichkeit unserer Gegenwart zu be-nennen.

Graz

K. M. Woschitz

THOMAS VON AQUIN

■ HEINZMANN RICHARD, *Thomas von Aquin*. Eine Einführung in sein Denken; mit ausgewählten lateinisch-deutschen Texten (Urban-Taschen-

bücher, 447). Kohlhammer, Stuttgart 1994. (281). Kart. DM 34,-.

Die von dem Münchener Ordinarius für Christliche Philosophie vorgelegte Hinführung zu Thomas von Aquin, die sich bereits an die Oberstufe der Gymnasien wendet, erliegt bei allem Anspruch, der sich mit der Thematik nun einmal verbindet, nicht der Gefahr, zu viel vorzusetzen und somit ihrerseits einer Lesehilfe zu bedürfen. Der erste und grundlegende Teil führt in vier Schritten – mittelalterliche Scholastik; Leben und Werk; philosophischer Grundgedanke („Philosophie des Aufstiegs von der Welt zu Gott“; 9); geistesgeschichtliche Bedeutung – kompakt und übersichtlich in das Denken des Aquinaten ein (13–69). Lediglich wären im Rahmen der (einigermaßen knappen) Darstellung der Werke (23–25) zusätzliche Hinweise auf den Aufbau der „Summa theologiae“ sowie auf die Struktur der Artikel (vgl. 118–159) wünschenswert gewesen. Der zweite Teil bietet erläuternde und vertiefende Informationen über philosophische Begriffe, Autoren und geistige Bewegungen der Zeit und Vorzeit (71–114). Im dritten Teil sind ausgewählte Thomastexte (zweispachig) wiedergegeben (116–223), deren Originalektüre durch ein angehängtes Wörterverzeichnis (224–271) erleichtert werden will. Eine (nicht überfrachtete) Bibliographie (272–277) und ein Namenregister – das fehlende Sachregister wird durch das Begriffslexikon (71–88) nicht ganz ersetzt – runden das Buch ab, das in dieser wohldurchdachten didaktischen Konzeption zumal Anfängern des Philosophie- und Theologiestudiums gute Dienste tun wird. Vielleicht lassen sich die angemerkteten Desiderate in einer späteren Auflage berücksichtigen.

Linz

Alfons Riedl

Eingesandte Schriften

An dieser Stelle werden sämtliche an die Redaktion zur Anzeige und Besprechung eingesandten Schriftwerke verzeichnet. Diese Anzeige bedeutet noch keine Stellungnahme der Redaktion zum Inhalt dieser Schriften. Soweit es der verfügbare Raum und der Zweck der Zeitschrift gestatten, werden Besprechungen veranlaßt. Eine Rücksendung der Bücher erfolgt in keinem Fall.

AKTUELLE FRAGEN

■ BAUER JOHANNES B. (Hg.), *Die heißen Eisen in der Kirche*. Styria, Graz 1997. (310). Geb. S 291,-/DM 39,80/sFr 37,-.